Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 35. Dienstag den 11. Februar **1834.**

Inland.

Berlin, vom 8. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann zu Mewe, Kauffmann, und dem Schiffer Evers, Führer des Rostocker Schiffes „Aglaja", die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Januar d. J. ist die unterzeichnete General-Ordens-Kommission angewiesen worden, den ehemaligen Königl. Schwedischen Legations-Rath und Post-Kommissarius von Lundblad in den Listen der Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse zu streichen und diesen Allerhöchsten Befehl in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen.

Berlin, den 7. Februar 1834.

Königliche General-Ordens-Kommission.

Der bisherige Landgerichts-Rath Roquette zu Krotoszyn ist zum Justiz-Kommissarius und Notarius bei dem Landgerichte zu Gnesen und den ihm untergeordneten Gerichten ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Wilhelm Samuel Theodor Hanke ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten des Delitzschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes zu Eilenburg, bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Hannöversche Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Münster, aus Hannover.

(Frankfurter Journal). Die Hoffnung des geheimen Raths v. Gräfe, das Augenlicht des jungen Prinzen von Cumberland wieder herzustellen, ist, wie man hört, eine sehr schwankende. Die Operation soll im nächsten Frühjahr Statt finden; wir wollen wünschen, daß die Zweifel mancher Aerzte durch den Erfolg gehoben werden mögen.

Mit lebhaftem Interesse liest man hier die schöne und kräftige Erklärung des berühmten Rechtsgelehrten Hrn. v. Savigny in Betreff der Lehrfreiheit und der Universitäten, die zuerst in den Ranke'schen Geschichtsannalen, dann auszugsweise in mehreren Zeitschriften erschienen ist.

Berlin, vom 9. Februar. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Sachsen-Altenburgschen Regierungs- und Ober-Steuer-Rath Geutebrück den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ehren-Bürger und Kunstgärtner Woyde zu Posen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufleuten George Schmidborn zu Saarbrücken und d'Outre le pont zu Malmedy den Charakter eines Kommerzien-Raths zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Deutschland.

Dresden, vom 3. Februar. Die erste Kammer setzte am 23sten und 24sten v. M. die Berathung über das Militair-Strafgesetzbuch fort. In der zweiten Kammer wurde am 30. Januar auf die Beschwerde einiger Dorfgemeinden wegen Beschränkungen der Handwerke auf dem Lande von der Deputation der Antrag gestellt, „daß die zweite Kammer die Petition der Gemeinde Seebschütz ꝛc. zu ihrer eigenen mache, und bei der Regierung im Verein mit der ersten Kammer den Antrag stelle, der nächsten Stände-Versammlung ein Gesetz über Aufhebung der bestehenden Gewerbefreiheit vorzulegen." Dieser Antrag wurde genehmigt.

München, vom 31. Januar. (Münchener Ztg.) So eben erhalten wir folgendes Schreiben: Nauplia, vom 28sten Decbr. 1833 (in Deutscher Sprache): Noch vor dem Schlusse des Jahres hat uns unsere liebe Baiersche Garnison verlassen. Oberst Baligand und sein Bataillon sind auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Baiern über Navarino nach Triest ins Vaterland zurück. Dieses ist uns hier sehr leid; denn der Oberst ist in jeder Art ein ausgezeichneter Mann, und seine Untergebene wahre Muster. — Se. Majestät, die Regentschaft, Diplomatie, Minister und die Einwohner haben viele Freude und manches Fest von ihnen genossen. Der Nomarch für Argolis et Corinthia S. Mavros. — Zugleich können wir unsern Lesern anzeigen, daß der Befehl Sr. Maj. des Königs an sämmtliche noch in Griechenland befindliche Königl. Baiersche Truppen zur sofortigen Rückkehr in das Vaterland bereits erlassen worden ist.

Speyer, vom 30. Januar. Die Nr. 6 des Kreis-Amts- und Intelligenz-Blattes enthält unter Andern eine Verfügung der K. Regierung des Rheinkreises, gewaltsame Einschwär-

zungen betreffend, gemäß welcher für die Zukunft Vorfälle der Art die unfehlbare Einlegung von K. Militair in den betreffenden Gemeinden zur Folge haben sollen. — Pfarrer Berchmann, welcher beschuldigt war, durch Predigten zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit aufgefordert zu haben, welcher indessen von dem Zuchtpolizeigericht zu Kaiserslautern freigesprochen worden war, gegen welches Urtheil aber die Staats-Behörde Appellation eingelegt hatte, wurde am 16ten d. auch von dem Appellhofe zu Zweibrücken freigesprochen. — Die Staats-Behörde hatte auf fünfjährige und subsidiarisch auf zweijährige Gefängnißstrafe angetragen.

Stuttgart, vom 29. Januar. Die Würtembergische Zeitung erwähnt heute der (von uns mitgetheilten) Nachricht, als sey die Verlegung der Universität Tübingen nach Stuttgart nunmehr beschlossen, und bemerkt unter Anderm darüber: Abgesehen von unserer Ansicht über die Unzweckmäßigkeit einer solchen Maßregel glauben wir auch nicht, daß die Ausführung derselben schon beschlossen oder gar so weit vorgerückt seyn soll, wie der erwähnte Artikel es vermuthen läßt.

Hamburg, vom 26. Januar. Unser Handel mit den vereinigten Staaten von Nordamerika verspricht immer mehr an Lebhaftigkeit zu gewinnen. Bisher war der Verkehr mit diesem über alle Beschreibung an Wohlstand und Produktion fortschreitenden großen Lande hauptsächlich in den Händen von Bremen gewesen. In Nordamerika bietet sich ein großer Markt für den Absatz Deutscher Fabrikate dar, und man ist hier der Meinung, daß jener Markt sich stets noch vergrößern wird, wenn viele Deutsche dort sich ansiedeln. So hat z. B. die Nachfrage nach Nürnberger Waaren in Newyork ungemein zugenommen, seitdem einige Deutsche in jener Stadt sich niedergelassen haben, die sich mit dem Absatz von Nürnberger Waaren-Artikeln befaßten, und bald sehr einträgliche Geschäfte darin machten. Die Deutschen Fabrikanten sollten zuverlässige Leute nach Amerika senden, um dort Kommanditen zu errichten, wie die Engländer thun.

Darmstadt, vom 30. Januar. Man hört jetzt bestimmter hier versichern, die Universität würde, nach den bevorstehenden Beschlüssen der Wiener Konferenzen, von Gießen hierher verlegt werden.

Oesterreich.

Wien, vom 27. Januar. Ein K. K. Patent macht heute eine Uebereinkunft bekannt, welche mit den Höfen von Petersburg und Berlin wegen Behandlung und Auslieferung der Staats-Verbrecher getroffen worden ist. Die Deutschen Ministerial-Conferenzen werden thätig betrieben; die verschiedenen Ausschüsse versammelten sich fast täglich. Man erwartet noch immer den Hrn. Minister Ancillon So sehr der Gang der Verhandlungen geheim gehalten wird, so dürften hingegen die zu fassenden Beschlüsse die größte Oeffentlichkeit erhalten. — Durch den Tod des Herzogs von Würtemberg in Mainz wird die Stelle eines Oestreichischen Feldmarschalls erledigt; man glaubt, daß der Graf Radetzky dazu ernannt werden dürfte. — Aus Italien hat man beruhigende Nachrichten.

Von der Donau, vom 27. Jan. (Schwäbischer Merkur). Darf man anders sonst glaubwürdigen Mittheilungen trauen, so wäre die große Angelegenheit des Orients noch nicht in der Art geordnet, daß sie fortan nicht mehr Stoff zu Weigerungen unter den dabei besonders betheiligten Mächten darbieten könnte. In der That haben England und Frankreich gewissermaßen die Vermittelung Oesterreichs angerufen, bevor sie zu Maßregeln schreiten möchten, die den allgemeinen Frieden auf das Spiel zu setzen geeignet wären. Indessen sollen sich diese Mächte durch die beschwichtigenden Erklärungen des Petersburger Kabinets noch nicht ganz beruhigt finden. Sie sollen zu dem Ende noch andere Bürgschaften, als diejenigen sind, welche diplomatische Noten zu gewähren vermögen, verlangen, nämlich materielle Unterpfänder, d. h. die vorläufige Einräumung gewisser Punkte in den türkischen Gewässern, die ihnen als militärische Stellung dienen könnten, und von wo aus sie, je nach Umständen, erforderlichen Falles zu handeln vermöchten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 1. Februar. Auf eine Vorstellung der Kanzlei hat der König unterm 8. Januar resolvirt: Daß die den Hausleuten bestimmte Begünstigung in Hinsicht der Ausschreibung zum stehenden Heere fortan wegfällt, so daß Keiner, der in Zukunft ein Haustheil als Eigenthum fest oder in Miethe erwirbt, aus diesem Grunde von der Ausschreibung frei seyn soll.

Frankreich.

Paris, vom 30. Januar. Die Afrikanische Commission rückt mit ihren Arbeiten weiter vor. Sonnabend hat sie die Abhörung der Zeugen geschlossen. Fast alle hatten hohe Aemter in der Colonie bekleidet. Indessen hat sie auch einige Colonisten und Mauren, welche letztere ihr Eigenthum im Lande behalten haben, abgehört. Seit Montag sind nun die Sitzungen der Untersuchung der Fragen gewidmet, welche den ferneren Besitz der Colonie betreffen. Die Commission ist einstimmig dafür, daß man die Eroberung behalten müsse. Allein darüber, ob man die besetzten Punkte zu verringern oder weiter auszudehnen habe, ist man nicht gleicher Ansicht. Man muß hoffen, daß die Diskussionen darüber mit Nächstem der Oeffentlichkeit vorgelegt werden. Ein Stenograph ist bei den Debatten zugegen, um sie mit größerer Treue zu reproduciren. Zweifelsohne wird diese Arbeit nicht blos zur Instruktion der Minister vorkommen. Man glaubt, daß die Commission bald im Stande seyn wird, ihren Bericht über diese Fragen, für deren Beantwortung sie sich entschieden hat, vorzulegen. Hoffentlich wird sie sich mehr mit der Zukunft, als mit dem Vergangenen beschäftigen, und, ohne einen zu dichten Schleier über die Mißbräuche zu werfen, welche so viel Anstoß gegeben haben, ihr Augenmerk mehr darauf richten, ihnen für künftig vorzubeugen, als sie in ihrem ganzen Umfange hervortreten zu lassen.

Paris, vom 31. Januar. Pairs-Kammer. Sitzung vom 30. Januar. Die Debatte über die Organisation des Staatsrathes wurde fortgesetzt. Der Berichterstatter liest der Kammer den ersten Artikel in einer andern Fassung, nämlich mit dem Zusatz: „die Minister-Staats-Sekretäre können stets an den Berathungen des Staatsrathes Theil nehmen, wenn dieselben keine streitige Materie betreffen,“ vor. In dieser Fassung wird der Artikel angenommen. Desgleichen der 3te Artikel, welcher festsetzt, daß dem Staatsrath Auditeure attachirt werden sollen, deren Anzahl jedoch nicht mehr als 60 betragen darf. Der Art. 10 setzt Folgendes fest. Der Staatsrath deliberirt: 1) über alle Reglements der öffentlichen Verwaltung; 2) über alle Ordonnanzen, die dem Gesetz gemäß in der Form eines öffentlichen Verwaltungs-Reglements gegeben werden; 3) über alle Administrativ-Angelegenheiten, welche nach den Gesetzen oder Reglements der öffentlichen Ver

waltung vom Staatsrathe geprüft werden müssen; 4) über die Streitfälle in Betreff der Prisen zur See. — Nur dieser letzte Paragraph erregt eine leichte Diskussion. Der 11te Art. bestimmt: Der Staatsrath giebt seine Meinung über die Fragen, die Ordonnanzen und Gesetz-Entwürfe, welche das Ministerium ihm zuschickt, ab. Angenommen. Der 12te Artikel besagt: „Der Staatsrath ist mit der vorgängigen Instruktion über die Ordonnanzen, welche zwischen den Conflikten der Jurisdiktion und der öffentlichen Verwaltung entscheiden, beauftragt, und bereitet dieselben vor. (Der Artikel wird Behufs einer neuen Abfassung der Commission noch einmal zugewiesen.)

Seit einigen Tagen haben die Herren Rothschild, Aguado und Wilson wegen der Unterhandlung über eine neue Spanische Anleihe sehr häufig Konferenzen. Herr Wilson tritt dabei, wie es heißt, als Agent der Spanischen Regierung auf. Man glaubt übrigens nicht, daß vor Einberufung der Cortes etwas beschlossen und bekannt gemacht werden wird. Herr Martinez de la Rosa scheint die Absicht zu haben, die Frage in Betreff der völligen oder theilweisen Anerkennung der Cortes-Anleihe der National-Versammlung vorzulegen.

Aus Bayonne meldet man vom 29sten d.: „Die Nachrichten von dem Erscheinen Zabala's vor Bilbao hat sich bestätigt. Am 22sten rückte er bis an die neue Brücke dieser Stadt vor. Der größte Theil der Königl. Milizen von Bilbao, welche von der Amnestie Gebrauch gemacht hatten, haben sich neuerdings den Insurgenten angeschlossen. Die Truppen der Königin, ungefähr 1000 Mann stark, bereiteten sich zu einem Ausfall gegen die Karlisten vor."

Die Brigg „la Capricieuse", welche von Brest nach Toulon abgegangen ist, überbringt Depeschen der Französischen Regierung für unsern in Lissabon befindlichen Geschäftsträger. Das Kabinet der Tuilerieen verlangt, wie es heißt, von der Portugiesischen Regierung Genugthuung für gewisse Handlungen, deren sie sich gegen Französische Militärs schuldig gemacht hat. Nur unter dieser Bedingung würde ein Französischer Botschafter nach Lissabon geschickt werden.

Die Deputirten der Opposition haben sich heut zum General Lafayette begeben, um zu berathen, wie man das Andenken des Herrn Dulong angemessen ehren könne. Unter andern haben sie beschlossen einen aus ihrer Mitte an Herr Dupont de l'Eure zu senden.

Die Deputation der Kammer, welche der Bestattung des Hrn. Dulong beiwohnen wird, ist im Conferenzsaal durchs Loos bestimmt worden.

Der neulich von Hrn. v. Argout als Agent der Jesuiten bezeichnete Hr. Wolfram protestirt jetzt in den hiesigen Zeitungen gegen die Wahrheit dieser Beschuldigung, und nennt die Anklage geradehin eine falsche, das Aktenstück, worauf sie gegründet wurde, ein untergeschobenes, und die Behauptung, daß dasselbe unter seinen Papieren gefunden worden sey, eine Lüge. Er werde daher Hrn. v. Argout wegen Verläumdung bei den Franz. Tribunalen belangen.

Paris, 1. Febr. Heute fand das Leichen-Begängniß des Herrn Dulong statt. Vielleicht noch bei keiner Gelegenheit waren von Seiten der Behörde so außerordentliche Vorsichts-Maßregeln getroffen worden, als bei dieser. Der Zug setzte sich Punkt 11 Uhr von der Straße Castiglione aus in Bewegung. Fast alle Mitglieder der Deputirten-Kammer schlossen sich demselben an. Die Polizei hatte ein ganz neues Mittel ersonnen, um jede störende Demonstration von Seiten der Volks-Gesellschaften, wo nicht unmöglich, doch schwierig zu machen. Eine Abtheilung des 7ten Kürassier-Regiments eröffnete der Zug, dann kam der Leichenwagen, hinter welchem sich die große Deputation der Kammer befand. Hierauf hatte man die Linien-Truppen, die Municipal-Garde und die Stadt-Sergeanten so vertheilt, daß sich immer eine Abtheilung dieser verschiedenen Corps zwischen einer gewissen Anzahl von Mitgliedern der Volks-Gesellschaften, die sich Reihenweise unter den Arm gefaßt hatten, befand. Jede einzelne Abtheilung der Republikaner, die auf diese Weise durch die bewaffnete Gewalt eingeschlossen war, belief sich anfänglich kaum auf 60 Personen, und in dem Augenblick, wo sich der Zug in Bewegung setzte, zählte man ungefähr 5 bis 600 Republikaner. Aber bei jedem Schritte vermehrte sich die Zahl derselben, und auf der ganzen Länge der Boulevards, von dem Boulevard de la Madeleine bis zum Boulevrad de Brone-Nouvelle, strömten sie in Massen hinzu, so daß bei dem Boulevard St. Denies ihre Anzahl sehr beträchtlich war. Bis dahin war Alles in bester Ordnung vor sich gegangen, und man hatte durchaus keine lärmenden Aeußerungen vernommen. Hier aber gaben die Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte einige Unzufriedenheit darüber, daß der Zug von Kürassieren angeführt würde, zu erkennen, und nahmen in bedeutender Anzahl die Spitze desselben ein. Es wurden sogleich Stadt-Sergeanten abgesandt, um die erste Ordnung wieder herzustellen; aber die Menge drängte sich an diesem Orte so sehr, daß jene nicht durchkommen konnten, und der Leichenzug mußte also in der neuen Ordnung seinen Weg bis zu der Rue du Temple fortsetzen. Dem in den Journalen publicirten Programme zufolge, hatte der Zug nicht, wie bei den Leichen-Begängnissen Lamarque's und Casimir Perier's, die Boulevards entlang bis zur Bastille gehen sollen. Es scheint aber, daß die Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte die Anordnung nicht kannten, und deshalb immer auf dem Boulevard du Temple weiter gingen. Als nun die Kürassiere die Rue du Temple einlenkten, und so wieder an die Spitze des Zuges gelangten, erhob sich ein augenblicklicher Tumult, der aber weiter keine ernstlichen Folgen hatte. — Außer den zahlreichen Truppen, welche sich in dem Zuge befinden, oder Spaliere auf den Boulevards bilden, stehen noch jetzt (3½ Uhr) 2 Regimenter Infanterie und 1 Regiment Kavallerie in den Elisäisch en Feldern, und starke Patrouillen der Linie und der National-Garde befinden sich in der Gegen des Louvre. Es sind dies Sicherheits-Maßregeln, die sich hoffentlich als unnütz erweisen werden; denn bis zu diesem Augenblick ist Alles sehr ruhig abgelaufen. Man hatte das Gerücht verbreitet, daß die Polizei die Absicht habe, nur sehr wenig Personen auf den Kirchhof zuzulassen und zu diesem Zwecke Truppen-Abtheilungen am Eingange aufzustellen. Dieser Umstand hätte leicht zu Unordnungen Anlaß geben können; aber die Behörde hat auf diese Maßregel Verzicht leisten zu müssen geglaubt, wodurch auch auf diesem Punkte jeder Kollision vorgebeugt wurde. Am Grabe hielten die Herren Salverte, Tardieu, Cabet, Carrel, Dupont und Langlois Reden, welche in tiefster Stille angehört wurden. Ich konnte mir bis jetzt keine Mittheilung derselben verschaffen; sie werden aber ohne Zweifel in den morgenden Zeitungen erscheinen. Alles stimmt darin überein, daß diese Trauer-Feier mit einer hier bei solcher Gelegenheit nicht gewöhnlichen Andacht vor sich gegangen ist, und daß man nicht den mindesten lauten Ruf irgend einer Partei vernommen hat. — 2½ Uhr. Die Menge, welche auf dem Kirchhofe versamelt war, hat sich fast gänzlich zerstreut, und die Hauptstadt nimmt wieder ihre gewöhnliche Physiognomie an. Indeß ist den Truppen der Befehl gegeben worden, bis 10 Uhr Abends auf den ihnen angewiesenen Posten zu bleiben. — 5 Uhr. Es verbreitet sich das

Gerücht, daß der General von Rumigny heute früh den Befehl erhalten habe, sich mit einer Mission nach England zu begeben. Herr von Rumigny wäre demzufolge schon heute Vormittag abgereist. Der König soll zu diesem Befehl durch die Besorgniß veranlaßt worden seyn, daß ein Schreiben des Herrn Carrel zu einem neuen Duell zwischen diesem und dem General Rumigny Anlaß geben könnte.

Die Zweikämpfe sind wieder an der Tagesordnung. An dem nämlichen Tage, wo Hr. Dulong im Wäldchen von Boulogne durch die Kugel des Generals Bugeaud fiel, schlugen sich in demselben Wäldchen auch zwei Studenten aus dem Cursus des Hrn. Orfila, und einer derselben hauchte, durch einen Pistolenschuß in die Brust getroffen, sein Leben aus. Am 30. Januar hatten 3 Zweikämpfe statt, deren einer ebenfalls einen unglücklichen Ausgang hatte; sie hatten alle drei einen politischen Grund. Gestern mußte sich wieder der Direktor eines Theaters gegen einen Journalisten schlagen. Auch heißt es, daß ernstliche Zwistigkeiten zwischen den Zeugen der Deputirten Bugeaud und Dulong stattgehabt hätten.

Paris, vom 2. Februar. In der Deputirten-Kammer erzählte man sich gestern, daß der General Rumigny schon in der vorhergehenden Nacht Paris verlassen habe; als Grund seiner Abreise wurde aber nicht eine ihm übertragene Mission nach London, sondern die Absicht angegeben, daß er bei der nächsten Deputirten-Wahl in Laval, wo die durch Abdankung des Herrn Prosper Delaunay erledigte Stelle neu zu besetzen ist, gegenwärtig seyn wolle.

Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich heute fast ausschließlich mit Berichten über das gestrige Leichen-Begängniß und mit Betrachtungen über die von der Regierung dabei getroffenen Vorkehrungs-Maßregeln, die natürlich von den ministeriellen Blättern als sehr weise dargestellt, von den Oppositions-Blättern aller Nuancen aber, besonders von der Tribüne und Gazette, aufs heftigste angegriffen werden; letztere meint, die Regierung habe dadurch die Republikaner zum Kampf herausfordern wollen; das Militair sey, was ganz unerhört bei einem Leichen-Begängniß, nicht mit zur Erde gesenktem, sondern mit geschultertem Gewehr, dem Zuge gefolgt; sie erinnert an die Bestattung Foy's und fragt, was man dazu gesagt hätte, wenn sich damals eine bewaffnete Macht bei dem Zuge hätte blicken lassen.

Zu Straßburg sollen bedeutende Unruhen stattgefunden haben; es sey, heißt es, von einem Haufen Soldaten ein Versuch gemacht worden, die auf Befehl des Marschalls Soult verhafteten Offiziere zu befreien. Die Regierung, sagt man, soll gestern detaillirte Nachrichten hierüber erhalten und augenblicklich eine telegraphische Depesche nach Straßburg abgefertigt haben.

Dem Journal des Débats ist aus Genf die Nachricht zugegangen, daß dort am 27. Jan. die öffentliche Ruhe durch aufrührerische Zusammenrottungen der Arbeiter gestört worden sey; diese hätten ihren Brot-Herren bei hellem Tage Spottmusiken gebracht und laute Drohungen gegen die Behörden ausgestoßen.

Die Korrespondenz aus Bayonne vom 28. Januar ist ohne alles Interesse; die Spanischen Insurgenten konzentriren ihre Streitkräfte im Thal von Bastan, und der General Valdes, der am 23sten zu Pampelona anlangte, hatte sich wieder von dort entfernt, um sie anzugreifen. Es scheint ausgemacht, daß neuerdings bei Fontarabia wiederum Waffen von einem Englischen Fahrzeuge gelandet worden sind. Es ist dies das zweite Mal, daß eine solche Landung geschehen. Von Madrid hat man keine neuere Nachrichten. Das Mémorial Bordelais theilt zwar einen Brief aus Madrid mit, der angeblich am 25. Januar geschrieben seyn soll, aber auch nur zum Theil schon bekannte Nachrichten, zum Theil bloße Gerüchte enthält; unter letzteren liest man, daß Herr Gargollo zum Finanzminister, der General Quesada zum General-Capitain von Madrid, und der General Mina zum General-Capitain der Baskischen Provinzen ernannt werden solle. Die erste dieser angeblichen Ernennung wird vom Messager sehr bezweifelt, und das Gerücht davon auf einen Artikel in der Spanischen Zeitung „El Vapor" zurückgeführt. Das obenbenannte Blatt bringt auch die Proclamation, welche der General Llander am 14. Jan. in Folge einiger Ruhestörungen zu Barcelona erlassen haben soll.

Straßburg, vom 2. Februar. Wir vernehmen, daß, in Folge einer telegraphischen Depesche, die 9 Pontonniers-Offiziere, die an den gedeckten Brücken verhaftet waren, Samstag Abends in Freiheit gesetzt worden sind.

Großbritannien.

London, vom 31. Januar. Beim vorgestrigen Austreten der Themse aus ihren Ufern waren in dem niedern Theile von Wapping, Shadwell, Limehouse, Blackwall und Rotherhithe die Keller überschwemmt. Auch Lambeth, Bankside, Blackfriars, Vauxhall, der Strand und Deptford haben sehr gelitten. Ueberall sah man Mobilien und Güter jeder Art umhertreiben; besonders haben die Kornmagazine gelitten. Eine Stunde lang war die ganze Wapping-Straße unter Wasser und die Einwohner mußten hie und da in Bölen gerettet werden. Sogar die Keller des Towers blieben nicht verschont. Eine Menge ärmerer Familien soll durch diesen Unfall ruinirt worden seyn. Von den Pfeilern der Blackfriars-Brücke sind viele Steine abgerissen worden.

Hinsichtlich der Korn-Gesetze wurde heute über die zweckmäßigsten Mittel zur Abschaffung der Brot-Taxe in einer Versammlung berathen, deren Resultate bei Abgang der Post noch nicht bekannt waren. Diese Angelegenheit wird jetzt in den Englischen Blättern am eifrigsten besprochen; namentlich enthält die letzte Nummer des Edinburgh Review sehr ausführliche Artikel darüber, worin angeführt wird, daß allerdings der Englische Ackerbau in gewisser Hinsicht in den Schutz der Gesetzgebung gegen die Ueberfüllung der Englischen Märkte mit ausländischem Korn, Anspruch machen könne; daß aber die Art wie jetzt dieser Schutz gewährt werde, zugleich unzweckmäßig und übertrieben sey, und daß es dem allgemeinen Besten bei weitem zuträglicher wäre, an die Stelle des jetzt fortwährend abwechselnden Zolles, eine feste, ein für allemal bestimmte Abgabe (von etwa 6 bis 7 S. für den Malter Weitzen) mit einem eben so großen Rückzoll für die Ausfuhr Britischen Korns einzuführen. Tory-Blätter erklären sich gegen diese Maaßregel.

Aus dem Hafen von Havanna sind im vorigen Jahr nur 423,000 Kisten Zucker verschifft, 13000 weniger als 1832 und 60,000 weniger als man sich Anfangs des Jahres versprochen. — Auch die Kaffee-Ernte dürfte nur mittelmäßig ausfallen.

Aus Lima (Peru) erfährt man unterm 3. November, daß der dortige Gouverneur, ein schwacher Mensch, der sich von seiner Maitresse leiten läßt, ein wahnsinniges Verfahren befolgte, in Folge dessen mehre Hunderte von Verbrechern aus

den Gefängnissen entkamen, sich aller Pferde, die ihnen aufstießen, bemächtigsten, und in Gemeinschaft mit einer Menge Eingebornen, überall raubten und plünderten, und selbst den Weg zwischen Callao und Lima unsicher machten.

Aus Buenos-Ayres erfährt man unterm 27. Oktober den Wieder-Ausbruch des Bürgerkriegs und die Stockung aller Geschäfte. Es waren vor der Stadt mehre Gefechte vorgefallen. Die Insurgenten hatten die überwiegende Macht, weshalb die Regierung an den General Rosas schickte.

London, vom 1. Februar. In Folge der friedlichen Nachrichten, die fortwährend von allen Theilen des Kontinents hier eingehen, steigen die Fonds allmählig immer mehr, wenn auch langsam. Die Konsols gingen am Anfang der gestrigen Börse um 1/4 pCt. in die Höhe, doch erfolgte am Schluß eine kleine Reaction. In Spanischen Cortes-Obligationen wurden viel Geschäfte gemacht, weil man bestimmt glaubt, daß das neue Spanische Ministerium etwas für diesen Zweig der Spanischen Schulden thun wird. Auch alle andere Kontinental-Fonds sind im Steigen begriffen, obgleich nicht sehr viel darin umgesetzt wurde.

Spanien.

Madrid, vom 19. Januar. Der Eintritt des Herrn Martinez de la Rosa in das Ministerium giebt den Anhängern einer beständigen und gemäßigten Regierung große Hoffnungen, befriedigt aber die Exaltirten nicht, deren Ansichten er niemals getheilt hat. Dieser Minister hat, wie man versichert, das Portefeuille unter folgenden zwei Bedingungen angenommen: Repräsentative Regierungsform und Erklärung der Unabhängigkeit der Amerikanischen Kolonieen. Man spricht allgemein von der Berufung der Cortes por estamentos; dies führt zu dem Glauben, daß das neue System aus diesem alten Körper hervorgehen wird. Schon sollen Befehle gegeben worden seyn, einen Theil der Archive der Cortes, welche sich in Salamanca befinden, hierher zu bringen. — Das Ministerium hat seit seiner Reform noch keine Probe seiner Thätigkeit gegeben.

Als Nachfolger des Herrn Burgos wird Herr Moscoso Altamira, der schon im Jahr 1822 Minister des Innern war, genannt.

Man will wissen, daß der Graf von Toreno, den man früher als den Nachfolger des Herrn Burgos im Ministerium bezeichnete, den Botschafter-Posten in Paris erhalten werde.

Man spricht von der nahen Abreise eines Spanischen Botschafters nach Lissabon.

Der Herzog von Medina-Celi, Grande von Spanien und Mitglied des Regentschaftsrathes, hat zum Besten des Schazzes auf seinen Gehalt von 30,000 Fr. jährlich verzichtet.

Der General Palafox ist an die Stelle des Grafen von San Roman zum Befehlshaber der Milizen der Königlichen Garde, Herr Recacho zum Polizei-Präfekten, welchen Posten er schon im Jahre 1827 einmal bekleidete, der bisherige Polizei-Präfekt Herr Latre zum zweiten General-Capitain in Galizien, der General Vigodet an die Stelle des Generals Freyre, der das Kommando über die Königl. Garde beibehält, zum General-Capitain von Neu-Kastilien und der General Pastor zum Militair-Gouverneur von Barcelona ernannt worden. Alle diese Ernennungen sind im Sinne der constitutionellen Partei, und haben unter den hiesigen Karlisten von neuem große Bewegung verursacht.

Was die furchtbare Verschwörung betrifft, von welcher die Journale mit so vieler Emphase gesprochen haben, so reducirt sie sich auf nichts, oder, was wohl dasselbe ist, auf die Verhaftung von 5 bis 6 Mönchen.

General Rodil ist nach Ciudad Rodrigo zurückgekehrt. Man scheint nicht mehr so große Besorgnisse wegen der Bewegungen des Don Carlos zu hegen, und die Truppen möchten wohl nur noch dazu verwendet werden, die zahlreichen Auswanderungen der Spanier nach Portugal zu verhindern.

Der General-Capitain von Alt-Castilien, Quesada, ist mit einigen Truppen schleunigst von Valladolid nach Burgos abgegangen. Man glaubt, daß auf diesem letzteren Punkte die Anwesenheit des Pfarrers Merino und einige seiner Offiziere, welche das Land durchstreifen, eine Bewegung verursacht habe, die jener General unterdrücken wolle. Die apostolische Partei macht eine neue Anstrengung, um die Anhänger ihrer Sache wieder zu ermuntern.

Der Guerillasführer Plandolit, von den Truppen der Königin gedrängt, hat Catalonien verlassen, und sich mit seinem Bruder und zweien seiner Gefährten auf das Französische Gebiet geflüchtet. Er ist ein Verwandter Llanders.

Die Karlistische Junta von Logrono hat beschlossen, daß alle Gefangenen auf der Stelle erschossen werden sollen.

Portugal.

In einem von der Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Lissabon vom 18. Jan. liest man unter Anderem noch Folgendes: „Indem ich die Abschriften meiner Briefe vom 12ten und 13ten d. mit den Notizen vergleiche, die ich täglich von allen Vorfällen aufnehme, finde ich, daß ich bei Anführung der Aeußerungen des Admiral Napier in Bezug auf das jetzige Ministerium, welches er nicht verändert zu sehen wünscht, zu bemerken vergessen habe, daß er für eine Erweiterung desselben stimmt. Aus der Chronica vom 17ten werden Sie ersehen, daß meine Nachricht, die ich Ihnen am 13ten mittheilte, richtig war, und daß Saldanha mit 5000 Mann vorgerückt ist. Am 15ten nahm er Leiria ein, und von einer aus 1467 Mann Infanterie und 40 Kavalleristen bestehenden Garnison kamen nur sehr wenige, angeblich kaum 150 Mann, davon; 4 Stück Geschütz fielen den Truppen Donna Maria's in die Hände, und ich muß für Ihre Regierung hinzufügen, daß, wenn ich gut unterrichtet bin, der General Saldanha in seinem Privatbriefe an den Minister sagt: „Sie werden sich wundern, daß die Zahl der Gefangenen nicht größer ist; aber meine Truppen dursteten so nach Rache, daß es einige Zeit dauerte, ehe ich sie dahin bringen konnte, Pardon zu geben.“ (Vergl. den Artikel London im vorvorgestrigen Blatte der Zeitung.) Dieses Ereigniß hat allgemeine Zufriedenheit erregt, und ich glaube, daß ich Ihnen binnen wenigen Tagen weitere Nachrichten werde mittheilen können; ob aber die Bewegung auf Coimbra oder auf Abrantes zu unternommen werden wird, wage ich noch nicht zu entscheiden, wiewohl ich fast glaube, daß man den ersteren Ort dazu ausersehen wird. Der Herzog von Terceira hat 11,683 Mann, ohne die Division Saldanha's, wobei natürlich die zu Porto, Setubal, Peniche, Marvao, in Algarbien und in der Hauptstadt stehenden Truppen nicht mitgerechnet sind. Dom Miguels Truppen fangen an, auch an dem Artikel Mangel zu fühlen, der die Portugiesen und Spanier für die größten Entbehrungen zu entschädigen pflegt, nämlich an Tabak, und woher sie dergleichen bekommen sollen, wenn nicht aus Spanien, weiß ich nicht. — In meinem letzten Schreiben erwähnte ich, daß die Ernennung des Herzogs von Terceira allgemeinen Beifall gefunden habe, und ich kann Ihnen aus

sehr guter Quelle versichern, daß der Graf von Porto Santo seine Ansichten über das jetzige Ministerium, und namentlich über Herrn von Silva Carvalho, sehr geändert hat; er ist überzeugt, daß Letzterem das Wohl seines Vaterlandes am Herzen liegt, und daß er aufrichtig wünscht, dessen Lage in jeder Hinsicht zu verbessern. Der Graf von Porto Santo gilt für einen der Haupt-Anhänger der sogenannten Palmellaschen oder gemäßigten Partei. Er war der Gefährte des Herzogs von Palmella auf dem Wiener Kongreß und dann als Gesandter an mehren Höfen. Im Juli vorigen Jahres, als der Herzog mit der Befreiung-Armee in Lissabon einrückte, wurde er zum Präsidenten der hiesigen Municipal-Kammer ernannt. Diese Ernennung gab vielen Liberalen ein Aergerniß, weil sie glaubten, daß der Graf von Porto Santo ein Feind jeder Art von Repräsentativ-Regierung sey, und ich halte daher die Veränderung, welche in seinen Ansichten vorgegangen ist, für eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Augenblick. Der Graf ist nach Allem, was ich von ihm höre, ein Mann von Talent und ein sehr achtbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft. — General Macdonald, der das Commando über Dom Miguels Armee abgegeben hat, befand sich am 11ten d. in Figueira, wo er sich einschiffen wollte. — Der Graf von Figueira, der Dom Miguels Botschafter in Madrid war, vor einiger Zeit aber hierher zurückkehrte und ruhig in seinem Hause lebte, hat sich, wie verlautet, vor wenigen Tagen in Dom Miguels Hauptquartier begeben, ohne daß man einen Grund dafür anzugeben weiß, was um so mehr Wunder nimmt, da Dom Miguels Sache augenscheinlich im Sinken ist. — Die Angelegenheit des Schiffs „Joseph und William", geführt von Thomas Mahony, das am 2. Oktober v. J. aufgebracht wurde, kam am 13ten d. M. zur Entscheidung vor den Admiralitätshof, und das Fahrzeug ward aus den in der gestrigen Chronica näher auseinandergesetzten Gründen für eine gute Prise erklärt."

Lissabon, vom 12. Jan. Die geheimen Ursachen des so raschen Erfolges der Expedition nach Algarbien, die der Sache Donna Maria's einen vollständigen Umschwung gab, und mit der Wegnahme der Flotte Dom Miguels und der Besetzung Lissabons endete, treten nun allmälig vor die Augen des größeren Publikums, nachdem sie schon längst kein Geheimniß mehr für die in die hiesigen Verhältnisse Eingeweihten waren. Früher bereits waren die Verzeihung und die Belohnungen bekannt geworden, welche die hiesige Regierung mehreren auf der beim Kap Saint Vincent gewonnenen Flotte angestellten Offizieren, so wie dem Brigadier Taborda angedeihen zu lassen für gut befunden hatte, welcher Letztere die Truppen befehligte, die von der Einschließungs-Armee von Porto gegen die Expedition von Algarbien abgesandt worden waren. Jetzt aber verkündet die Chronica laut und unverholen die Dienste, welche der Hauptmann Brito Taborda, als geheimer Agent Dom Pedros, zu Lissabon während der Herrschaft Dom Miguels, vor allen andern aber der Artillerie-Hauptmann Susa de Andrade geleistet, welcher Letztere als Befehlshaber der Artillerie Dom Miguels in dem über das Schicksal Lissabons entscheidenden Treffen von Cassilias nicht allein das Feuer seiner Kanonen im wichtigsten Augenblicke einstellte und überging, sondern auch sofort sich als Parlamentair in das Fort von Almada begab, und die Besatzung zur Uebergabe an den Herzog von Terceira beredete. Aehnliche Ursachen lieferten die so wichtige Festung Peniche in die Hände Dom Pedros und scheinen nicht weniger wirksam bei der neuerlichen Wegnahme der kleinen, aber sehr starken und durch ihre Lage wichtigen Festung Marvao mitgewirkt zu haben, — Erscheinungen und Verräthereien dieser Art sind von jeher in Bürgerkriegen nicht ungewöhnlich gewesen, und Portugal befindet sich durch einen solchen zerrissen, der tiefe Wurzeln haben dürfte. Der unbefangene Beobachter wird es nämlich, auf Thatsachen gestützt, allerdings nicht in Abrede stellen wollen, daß ein Theil des höheren Portugiesischen Adels, die Mehrzahl der Bevölkerung der großen Städte, namentlich Lissabon's, Porto's, Setubal's, Faro's u. s. w., überhaupt die Masse der Handel, Schifffahrt und Gewerbe treibenden Bevölkerung Portugals sich zu der Sache hinneigt, welche Donna Maria's Namen auf ihrer Fahne trägt. Aber gewiß ebensowenig wird der neutrale Augenzeuge der Vorgänge in diesem Lande es leugnen, daß ein bedeutender Theil des hohen Adels, und darunter die Herzoge von Cadaval und Lafoens, der Marquis von Pombal u. s. w., ferner die große Mehrzahl der Geistlichkeit, für die Sache sich ausgesprochen haben, der Dom Miguel seinen Namen giebt. Unbegreifliche politische und militairische Ungeschicklichkeit auf der einen Seite, so wie die offenkundige Unterstützung Dom Pedro's von der andern Seite und der in Portugal so mächtige Einfluß Englands, selbst wenn er nur indirekt auftritt, andererseits, haben Dom Miguels Sache in eine unleugbar sehr kritische Lage versetzt. Wenn man aber daraus, daß es Dom Pedro glückte, alle die Vortheile aufzuwiegen, die ein vollständiger und fünfjähriger Besitz seinem Bruder gab, auf eine materielle Inferiorität der Partei Dom Miguels schließen wollte, so dürfte man in einen großen Irrthum gerathen. Selbst wenn es das Loos Dom Miguels seyn sollte, von Spanien verlassen, endlich seinen Angreifern zu unterliegen, so darf man dreist vorhersagen, daß Portugal sobald nicht völlig innerlich beruhigt werden und jedenfalls noch lange den Saamen zu künftigen innerlichen Erschütterungen bewahren wird; es sey denn, daß der Sieger, D. Miguels Partei gegenüber, ein System von Ausgleichung und Verschmelzung befolgte, wozu bis jetzt freilich noch keine Anzeichen sich ergeben haben. — Bemerkenswerth wird es jedenfalls seyn, daß ungeachtet der trüben Zukunft, die sich Dom Miguels Sache durch den Verlust der beiden Hauptstädte, so wie durch die Feindschaft der Regierungen Englands, Frankreichs und neuerdings selbst derjenigen Spaniens eröffnete, dennoch bisher fast kein namhafter Portugiesischer Adeliger, der einmal bestimmt für Dom Miguel Farbe genommen hatte, zu seinem Gegner überging, und das Beispiel befolgte, welches freilich manche aus der Portugiesischen Armee von 1827 herstammende Offiziere gaben.

Osmanisches Reich.

Alexandria, vom 24. November. Mehemed Ali ist noch zu Cairo, wo er sich unablässig und mit unglaublicher Thätigkeit mit den Vorbereitungen der großen Expedition gegen die Rebellen in Hedschaz beschäftigt. Wohlunterrichtete wollen wissen, daß er vorhabe nach Unterwerfung des berüchtigten Turki-Bilmez in Yemen vorzudringen und sich Mokka's zu bemächtigen. (Das früher erwähnte Gerücht von der schon erfolgten Eroberung dieses wichtigen Punktes ist demnach ungegründet.) Die aus 26,000 Mann bestehende Expedition sollte, wie es Anfangs hieß, vom Kriegsminister Achmet Pascha befehligt werden. Doch jetzt versichert man, daß Abbas Pascha, ein Enkel des Vicekönigs, das Ober-Commando erhalten werde. Diese Expedition hat Mehemed Ali von seiner beabsichtigten Reise nach Ober-Aegypten abgebracht. Die Schiffsbauten nehmen ihren Fortgang, und wenn man dann und wann eine etwas verringerte Thätigkeit bemerkt, so ist

dies dem Mangel an Gelde zuzuschreiben; des Paschas Wunsch viel Linienschiffe zu besitzen, ist noch so groß als zuvor, nur fehlt es ihm an Seeleuten, welche sich nicht so ausheben lassen, wie Landtruppen. Die Anleihe, welche das Haus Rothschild dem Vicekönig anbot, hat er ausgeschlagen, weil die Bedingungen ihm unannehmbar schienen; dagegen steht er im Begriff auf die Vorschläge des Herrn Aguado in Paris einzugehen. Es handelt sich um 20 Mill. Frks., in jährlichen Terminen rückzahlbar in Aegyptischen Produkten. Die Regierung unterhandelt gegenwärtig mit dem neulich zu diesem Zwecke aus Paris hier eingetroffenen Herrn Jouffre, und man glaubt, daß der Abschluß unverzüglich erfolgen werde. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist noch immer untersagt, und bei den Bedürfnissen der Armee und der bedeutenden Verschlechterung der diesjährigen Ernte läßt sich nicht erwarten, daß dieses Verbot so bald werde zurückgenommen werden. Die Französische Kriegsbrigg Ecclipse, welche neulich dem Franz. General-Consul Herrn Mimaut Depeschen brachte, kehrt mit der Antwort dieses Beamteten zurück, welche übrigens erst nach der Rückkehr eines gleich nach Ankunft der Brigg an den Vicekönig abgeschickten Expressen expedirt wurde. Man versichert, daß Herr Mimaut dieser Tage selbst nach Cairo gehen werde. Dieser lebhafte Verkehr zeigt hinlänglich, daß man bemüht ist, die Absichten Mehemed Alis genau kennen zu lernen.

Griechenland.

Nauplia, vom 20. November. Die Feinde der Regentschaft suchen zu verbreiten, daß der Prozeß der Verschwörung nur aus Mangel an Beweisen in die Länge gezogen werde, (vergl. Syra) und daß man die Verhafteten nicht vors Gericht stelle, weil man gewiß sey, daß sie alle einstimmig würden freigesprochen werden. Doch sehen Andere die Sache anders, und finden es nicht wunderbar, daß eine Affaire, die so viele Verzweigungen hat, viel Zeit erfordert. Diese behaupten, daß die Regierung allerdings die materiellen Beweise der Schuld in Händen habe, daß aber die täglich von der Justiz gemachten Entdeckungen eine große Anzahl Personen compromittirten, und man sich aller erst versichern wollte, um der Sache so mit einem Male ein Ende zu machen. Diese Meinung scheint die wahrscheinlichere, um so mehr als die Verhaftungen fortdauern und Verhaftete aus verschiedenen Punkten des Reichs hierher transportirt werden. — Die gleichzeitige Unterdrückung sämmtlicher politischen Zeitungen, welche in Griechenland erschienen, liefert einen Beweis, daß die Mehrheit der Bevölkerung sich nicht viel aus dieser Lektüre mache; sonst würde es ja leicht seyn, die geringe von der Regierung verlangte Caution zu stellen. Das Blatt Triptolemus, welches sich als politisches durch seine Klugheit und Mäßigung auszeichnete, fährt fort zu erscheinen, aber nur als liter. Journal. Der Herausgeber desselben, Herr Georg Paleologus, ist auch der Verfasser eines Werkes in 3 Bänden über Land- und Staatswirthschaft, welches dem König Otto zugeeignet ist.

Syra, vom 13ten December. Unser Gouverneur Herr Rizzo, ist zum Staatsrath ernannt. — Aus Nauplia schreibt man, daß der Prozeß der beiden Kolokotronis, Vater und Sohn, Koliopulos und der andern in die Verschwörung verwickelten Gefangenen nun endlich begonnen habe. Bis jetzt läßt sich noch nichts voraussagen über den wahrscheinlichen Ausgang desselben. Unserm Mitbürger, Herrn Prassatachi, hat König Otto eine goldne Medaille mit einem schmeichelhaften Handschreiben zugesandt, als Anerkennung des Eifers, welchen derselbe während des Aufenthaltes des Königs auf Syra an den Tag legte, und als Dank für die von ihm Sr. Maj. verehrte Sammlung antiker Medaillen. — Die Verwaltung unseres Quarantaine-Lazareths erregt noch immer allgemeine und gerechte Klagen. Sie hat dem hiesigen Handel bereits empfindliche Verluste zugezogen, und wenn die Regentschaft nicht schleunige Maßregeln trifft, den Uebelständen, welche dieses schlecht verwaltete Institut mit sich führt, abzuhelfen, so wird unsere Insel bald in den elenden Zustand zurückfallen, aus welchem sie sich allein durch die Thätigkeit und Industrie ihrer Bewohner empor gehoben hatte. Schon haben einige Häuser ihre Etablissements von hier nach Ipsara verlegt, und man spricht von anderen, welche ihrem Beispiele folgen wollen.

Herr Schinas, der Anfangs als Consul nach Smyrna bestimmt war, ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Schweiz.

Basel, vom 31. Januar. (Schwäb. Merkur.) Gestern verbreitete sich hier das Gerücht von dem Ausbruche unruhiger Bewegungen in Piemont, und heute vernimmt man von Lausanne unterm 28sten d. Folgendes: „In den letzten Tagen zeigte sich in unserer Stadt eine ungewöhnlich große Menge Piemontesen und Polen. Noch läßt sich nichts Bestimmtes hierüber sagen, so viel ist aber gewiß, daß unser Staats-Rath sich gestern Abends 7 Uhr versammelte, und alsbald einen Courier nach Algier abschickte, um die dortigen Behörden in den Stand zu setzen, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen.“ — Aus dem Kanton Bern vernimmt man, daß seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Bewegung unter den dort sich aufhaltenden Polen herrsche, und die meisten dieser Flüchtlinge sich schnell dem Genfer See zuziehen. Ob dieser Polenzug Wallis oder Savoyen gilt, wissen wir noch nicht, erwarten aber darüber mit der morgenden Post gewisse Nachrichten.“

Waadt, vom 30. Januar. Aus dem hiesigen und den benachbarten Kantonen gehen eine Menge übereinstimmende Nachrichten ein, welche auf irgend eine kriegerische Unternehmung, sey es gegen Wallis oder gegen Savoyen schließen lassen. Ein Schneider in Lausanne soll von der Propaganda 100,000 Franken erhalten haben (?), um Uniformröcke daraus zu machen. Italienische und Polnische Flüchtlinge haben sich in der letzten Zeit an das nördliche Ufer des Genfer Sees gezogen, und auch zu Bern in größerer Anzahl gezeigt. Das comité d'honneur, unter welchem die Polen stehen, ist vor wenigen Tagen aus Bern abgereist. Eben so haben die Polen Biel verlassen, und in Murten sind für ihren Transport nach der Waadt alle vorhandenen Wagen im voraus bestellt und angehalten worden. Den 28. Januar kamen 20 junge Männer, die man für Zürcher Studenten hielt, auf einem (?) Wagen in Bern an, und setzten den folgenden Tag in mehren Kutschen den Weg nach Lausanne fort. An demselben Tage sprach man in Lausanne, wo sich gleichfalls viele Piemontesen und Polen versammelt hatten, von einer Revolution, die gerade heute (28. Jan.) in Savoyen, von den Behörden selber geleitet, ausbrechen sollte. Am gestrigen Tage (27. Jan.) Abends 7 Uhr, versammelte sich der Staatsrath in Lausanne, und schickte alsbald einen Courier nach Aigle, um die dortigen Behörden in den Stand zu setzen, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Der gerade in Privat-Angelegenheiten in Genf verweilende Sardinische Gesandte, Herr v. Vignet, hat von allem diesen, so weit es zu seiner Kunde gekommen, ungesäumt den Gou-

verneur vom Chambery benachrichtigt, um im ganzen Chablais die nöthigen Vorkehrungen gegen einen etwaigen Einfall zu treffen.

Vom Jura meldet man gleichfalls: Seit einigen Tagen entfernten sich von hier mehre Abtheilungen Polnischer Flüchtlinge, ohne der Regierung von Bern die mindeste Anzeige zu machen, oder Reisepässe zu verlangen, nach der Waadt und der Wallisergrenze, um wie man hier sagt, mit mehren Piemontesischen Ausgewichenen die Ruhe Sardiniens zu stören, wie andere vermuthen, an den beabsichtigten Bewegungen in Wallis Antheil zu nehmen. Eine Anzeige von dieser bedauerlichen Thatsache soll bereits nach Bern und von da nach dem Vorort Zürich abgegangen seyn.

St. Gallen, vom 31. Januar. Vor einigen Tagen ging in Lausanne das Gerücht, daß in Piemont Unruhen ausgebrochen seyen.

Miszellen.

Kirchheimbolanden, vom 27. Januar. Unlängst wurden dahier, in einem Wirthshause, zwei fremde verdächtige Individuen, welche des nöthigen Ausweises ermangelten, arretirt und zur Polizei-Behörde gebracht. Unterwegs entwischten beide Verhafteten nach verschiedenen Seiten. Der eine schoß dem ihm nachsetzenden Gendarmen, als dieser im Begriff war, ihn wieder zu erhaschen, ein mit starkem Schroot geladenes Pistol auf die Brust, worauf der Getroffene zu Boden stürzte. Sicherlich wäre nun der Verbrecher entkommen, hätte der andere Gendarm, als er den Schuß vernahm, nicht von der Verfolgung des einen Maleficanten abgelassen, um seinem Kameraden zu Hülfe zu eilen. Glücklicher Weise waren die Schroote diesem nur bis auf die Haut gedrungen, wo sie bloß einige blaue Male zurückließen. Der Mörder sitzt nun in gefänglicher Haft und wird der wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Man verliert sich in Vermuthungen über diesen Vorfall, da das inhaftirte Individuum nicht bekannt ist.

In Nachrichten aus Peru, welche bis zum 8. November herunterreichen, wird der Zerstörung von Atica und Tacna durch ein Erdbeben, die schon im September laut Nachrichten über Frankreich statt gefunden haben sollte, mit keinem Worte gedacht, so daß man deshalb billig zweifelhaft wird.

Malans, Kanton Graubünden, vom 29. Januar. Gestern Morgens zwischen 7 und 8 starb der als Mensch und Dichter gleich geschätzte General von Salis-Seewis.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 11. Februar: Auf Verlangen: Fra Diavolo oder: Das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Dem. Meitl, vom Stadt-Theater zu Leipzig, Zerlina, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 9ten d. M. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:

Reichenbach, den 10. Februar 1834.

Julie Knop, geb. Schneider.
Dr. Knop.

Todes-Anzeige.

Daß der Bürger und Partikulier Herr Johann Gottlob Schwerdtfeger den 9. Februar in seinem 74sten Lebensjahre hierselbst verstorben ist, zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und entfernten Verwandten ergebenst an:

Breslau, den 10. Februar 1834.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vollendete am 5ten d. M. meine innig geliebte einzige Tochter Constanze. Sie starb nach nur zehntägiger Krankheit an einem nervösen Fieber in einem Alter von 18 Jahren 3 Monaten. Mit tiefgebeugtem Herzen bitte ich um stille Theilnahme.

Breslau, den 10. Februar 1834.

Die verw. Hauptmann Dionysius,
geb. Schilter.

Todes-Anzeige.

In Folge eines gastrisch-rheumatischen Fiebers endete unser theurer Ehegatte, Schwiegervater und Großvater, der Maurermeister Herr Christian Gottlieb Müller hierselbst am 7ten huj. früh um 4 Uhr sein unermüdet thätiges und so vielseitig nützliches Leben in einem Alter von 59 Jahren und 10 Monaten. Ueberzeugt davon, daß zahlreiche auch entferntere Freunde und Bekannte lebhaft mitempfinden werden, wie groß der Verlust ist, der nach Gottes unerforschlichem Rathschluß uns getroffen hat, widmen wir ihnen diese Anzeige mit herzlicher Bitte um freundliche Theilnahme an unserm tiefen Schmerze.

Hohenliebenthal, den 11. Februar 1834.

Susanne verw. Müller, geb. Pätzold.
Benjamin Hoffmann, Kantor, als Schwiegersohn.
Henriette Emilie Hoffmann, als Enkeltochter.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir das heute früh um 7 Uhr erfolgte Dahinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, am Nervenschlage, an, und bitten um stille Theilnahme.

Schönau bei Glogau, den 9. Februar 1834.

Ernstine Schulz, als Wittwe.
Die hinterbliebenen Kinder und Verwandten.

Berichtigung.

Um den Besorgnissen vor Mißverständnissen, welche die Zeitungs-Annonce des Herrn Haake (Beilage Nr. 33 d. Zeitung) athmet, meinerseits zu begegnen, beeile ich mich, jene Annonce durch die Erklärung zu berichtigen, daß ich mit Herrn Haake durchaus in gar keiner Geschäfts-, noch sonstigen Verbindung stehe, auch eine solche, in meiner ihn beunruhigenden Anzeige vom 7ten d. M., nichts weniger als beabsichtigt ist. Für baares Geld, und auf meine Gefahr, kaufte ich von Herrn Haake, gleich jedem Andern, zum festgesetzten Preise Abonnement-Billette für den Monat Februar, um dieselben, nach meinem Belieben, an solche Theater-Freunde abzulassen, welche mich dazu aufgefordert, oder welche dem Uebelstande entgehen wollen, den Vorstellungen ohne Auswahl beiwohnen zu müssen; so lange also Herr Haake Abonnement-Billette au porteur verkauft, halte ich mich vollkommen befugt nach wie vor, allen denen, welche zu ihrer Bequemlichkeit und Vortheil, davon Gebrauch machen wollen, dieselben abzulassen.

F. A. Hertel, am Theater.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 35 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 11. Februar 1834.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzel-Markt-Ecke), ist zu haben:

Faßliche Anweisung

alle Arten von Briefen

auf

eine leichte und gefällige Weise ausarbeiten zu lernen; nach den Grundsätzen

des sel. Gellert.

Nebst einem Anhange von der neuesten Titular-Art aller Stände, Briefmustern und vorzüglichen schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen Leben häufig vorkommen, als: Kontrakte Schuldscheine, Wechsel 2c. Herausgegeben von A. Wiegand. 8. broch. Preis 12½ Sgr. Quedlinburg in Verlage der Ernstischen Buchhandlung.

Pro 1834

werden von Herrn Pfarrer Schmezer in Baden, Redacteur des so allgemein geschätzten Karlsruher Unterhaltungs-Blattes,

unter Mitwirkung

des Herrn Prälaten Hüffell

und mit Beiträgen von

Herrn Kirchenrath Sonntag

und mehreren andern Gelehrten, herausgegeben

die Blätter für häusliche Erbauung,

welche

— gleich den Stunden der Andacht —

in Freud' und Leid, in Glück und Unglück, für Gesunde, Kranke, Sterbende, Hausväter und Hausmütter, Kinder und Greise, ein getreuer Begleiter des Lebens sind.

Jede Woche wird hievon 1 in gr. Octavformat, mit großen Lettern gedruckter Bogen geliefert, und jeder Jahrgang ist begleitet mit Zeichnungen von Gegenständen aus der heiligen Geschichte nach Originalwerken der größten Meister und mit Melodieen aus dem Gebiete der heiligen Musik.

Abonnements-Preis, gegen Vorausbezahlung, vierteljährlich 1 Fl. 30 Kr., oder Sächs. 21 Gr.

Bestellungen hierauf werden jederzeit von allen Buch- und Kunsthandlungen angenommen und besorgt.

☞ Die beiden ersten Lieferungen dieser Erbauungsschrift mit einer schönen Zeichnung sind bereits angekommen und zu haben bei:

G. P. Aderholz in Breslau.
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke)

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen:

Erstes Lesebuch

nach der Lautlehre

des Seminar-Direktors Hientzsch

und unter Leitung desselben ausgearbeitet

von

K. Bretschneider, G. Klose,
K. Elsner, D. Linke,
G. Gnerlich, K. Neugebauer,
K. Herrfurth, E. Pötschel,
Elementarlehrer in Breslau.

8 Bogen. Preis roh 2½ Sgr., gebunden 4 Sgr.

Bei Abnahme von Partieen in der Verlagshandlung auf 10 Exemplare das 11te frei.

Dieses Buch soll namentlich die richtige Aussprache der Laute, so wie Genauigkeit im Lesen erzielen, und zeichnet sich sowohl durch seine Menge von Lesestoff, als durch einen, auf Jahre lange Erfahrung begründeten und bewährten, streng systematisch geordneten Stufengang aus. Zu gleicher Zeit soll denjenigen, denen Herr Direktor Hientzsch im hiesigen Seminar Unterricht in der Lautlehre ertheilt hat, der längst gehegte Wunsch erfüllt werden, ein Lesebuch zu besitzen, was dieser Lautlehre entspricht.

Zugleich verbinde ich hiermit die Nachricht, daß die zu diesem Buche gehörigen

Wand-Lesetafeln

bereits im Druck befindlich sind und in Kurzem vollendet seyn werden.

Literarische Anzeige.

Mein Monatsblatt Nr. 52, pro Februar, von Büchern aus allen Wissenschaften, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wird gratis für mich vertheilt von der Verlags-Handlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau. Liegnitz, den 1. Februar 1834.

H. Kronecker.

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Dictionnaire de l'Academie française, edition originale, 2 volum. Nismes. Ausgabe auf weiß Schreibpapier, in ganz Franzband statt L. 13 Rtlr. sehr gut gehalten für 3 Rtlr. F. Kind, Morgenzeitung, Jahrgang 1827, L. 7⅓ Rtlr. ganz neu, nebst Tik dramaturg. Blätter für 1 Rtlr. Georg Forster's Erinnerungen, mit 18 Kupfern von Chodowiecki, Kohl 2c., L. 2⅓ Rtlr. neu, f. 1 Rtlr. Endler, schlesische Ansichten, L. 2 Rtlr. f. 20 Sgr.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben erschienen und für 2½ Sgr. zu haben:

Genesungs - Galopp.

Componirt und für das Pianoforte eingerichtet nach der beliebten Melodie des Liedes:

Zur Genesung.

Als Einlage in die grofse Zauberposse „der böse Geist Lumpacivagabundus" componirt von

Franz Mejo.

Von dem Liedchen, welches so allgemeinen Beifall gefunden, und nach dessen Melodie auf vielseitiges Verlangen obige Tanzcomposition erscheint, sind fortwährend bei obigem Verleger sowohl als auch in allen andern Buch- und Musikhandlungen Exemplare zu 7½ Sgr. zu bekommen:

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind so eben erschienen:

Breslauer Winterfreuden.

Eine Sammlung von Mode-Tänzen der beliebtesten Componisten für das Pianoforte eingerichtet.

3s Heft enthaltend:

Fest-Polonaise und zwei Favorit-Mazureks von W. E. Scholz.

Das 1ste Heft enthält:

6 Länder mit Coda von W. E. Scholz.

Das 2te Heft enthält:

1 Polonaise, 2 Galoppaden, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Mazurek von E. Raymond.

Preis eines jeden Heftes 7½ Sgr.

Die günstige Aufnahme der vor Kurzem erst erschienenen beiden ersten Hefte dieser Sammlung, deren sauber lithographirter Titel acht Ansichten von Breslau als Verzierung enthält, läfst für die Fortsetzung ein Gleiches hoffen, und die neu gelieferten Tanzkompositionen werden so wie die früheren, als Lieblingstänze aufgenommen und der tanzlustigen Jugend als freundliche Gabe willkommen seyn.

Verpachtung von Ober- und Mittel-Falkenhain.

Der Besitzer Freiherr von Weiher verpachtet von termino Johannis d. J. ab die im Kreise Schönau, 1 Stunde von dieser Stadt gelegenen Rittergütter Ober- und Mittel-Falkenhain. Zur öffentlichen Licitation ist vor dem Gerichts-Amt Termin auf den 26sten Mai im herrschaftlichen Schlosse anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können von jetzt an bei dem Pfarrer Herrn Neukirch daselbst eingesehen werden, so wie jedem, der die Güter in Augenschein nehmen will, daselbst gehörige Auskunft ertheilt wird.

Im Allgemeinen wird hier nur bemerkt: pflugbares Land p. p. 800 Morgen, Wiesen 172 Morgen, Heu und Klee 200 vierspännige Fuder; Ernte war bis 1600 Schock; 13 Pferde, 20 Zugochsen, 74 Stück Rindvieh (incl. 20 St. Jungvieh); Schaafe 900; Grundzinsen 575 Rtlr.; Naturalzinsen 110 Scheffel; Caution 2000 Rtlr.; halbjähriger Pacht praenumerando. Näheres in Falkenhain.

Auktions-Anzeige.

Am 20sten d. M. Vormittags 11 Uhr sollen in dem Hause Nr. 2, Altbüßerstraße,

¾tel Stück Rheinwein (Geisenheimer)

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. Februar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auctions - Anzeige;

Zu Folge höhern Auftrages, sollen bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot eine Anzahl alter ausrangirter, nicht mehr anwendbarer Bekleidungs- und Lederzeug-Stücke, so wie auch eine Parthie altes Messing im Wege der öffentlichen Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preuß. Courant veräußert werden. Hierzu ist der Auctions-Termin auf den 17. Februar d. J. und folgende Tage, von des Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr in dem Montirungs-Depot-Gebäude, Dominikaner-Platz Nro. 3 anberaumt; wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Breslau, den 8. Februar 1834.

Königliches Montirungs-Depot.

v. Kalckstein. Busold.

3000 Rtlr., 4000 Rtlr. à 8000 Rtlr.

sind zur ersten Hypotheke auf hiesige städtische Grundstücke, so wie auf Dominial-Güter

30,000 Rtlr.

in verschiedenen Posten zu vergeben.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.

*** Wein-Anzeige. ***

In Commission empfing erneuert und verkauft:

Alten Mallaga, die Champ.-Flasche 16 Sgr.

Medoc St. Julien, die Bordeaux-Flasche 15 Sgr.

Haut Sauternes dito dito 15 Sgr.

Niernsteiner, die Rhein-Wein-Flasche 17½ Sgr.

Franz-Wein, die Flasche 10 Sgr.

J. A. Breiter, Oderstraße Nr. 30.

Bekanntmachung.

Montags den 24. Februar c. a., Morgens 9 Uhr, wird in dem Königl. Schwammelwitzer Oberwalde, zwischen Patschkau und Ottmachau, im Schlage Nr. 11, eine Parthie starker, bereits liegender Eichen und Klötzer meistbietend versteigert werden. Kauflustige werden eingeladen an dem benannten Tage in jenem Forste sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Schwammelwitz, den 1. Februar 1834.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.

Böhm,

Königlicher Oberförster.

Besten Rhein-Lachs empfing:

Carl Wysianowski.

Verloren worden
ist auf dem Wege von Masselwitz bis Breslau ein schwarz seidner grau gefutterter Geldbeutel, mit silbernem Schloss, dergleichen Kette, Knäul und Anhängehaken. Wer denselben Ohlauer-Strasse Nr. 3 abgiebt, erhält dafür den Werth als Belohnung.

Wegen Erb-Regulirung soll die Timannsche Handlung in Crossen aus freier Hand verkauft werden.

Dieß Grundstück liegt im lebhaftesten Theile der Stadt und der mit einer großen Remise und andern Hintergebäuden versehene Hof stößt ans fahrbare Wasser, bietet also bei Abladung von Kaufmannsgütern große Bequemlichkeit, und es ist mit Rücksicht der bequemen Häuslichkeit dieß Grundstück ohnstreitig das beste Geschäfts-Lokal der Stadt.

Auf portofreie Anfragen werden der Herr Sattlermeister Timann in Crossen, und auch wir die Verkaufsbedingungen gern mittheilen.

Neusalz, den 1. Februar 1834.

Steinberg und Timann.

Verlangt werden:

Kleine Kapitalien.

40 Rtlr., 50 Rtlr., 60 Rtlr., 70 Rtlr., 80 Rtlr., 90 Rtlr., 100 Rtlr., 150 Rtlr., 250 Rtlr. und 500 Rtlr. rc. werden gegen hinlängliche Sicherheit à 5 und 6 Prozent jährlicher Zinsen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Aechten alten feinsten Jamaica-Rum,
die ganze Flasche à 15 und 17½ Sgr.
Feinen Amerikanischen Rum,
die ganze Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr.
Aechten weißen Jamaica-Rum,
die ganze Flasche 20 Sgr., die halbe 10 Sgr.
Ferner feinsten Pecco- und Perl-Thee,
offerirt und empfiehlt:

Carl Fr. Prätorius.
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.

Den vielseitigen Nachfragen nach guten Schröpfschneppern zu genügen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß jetzt dergleichen von mir angefertigte, zu dem Preise von 4 Rthlr. 10 Sgr. pr. Stück, bei mir, Ohlauer-Straße Nr. 29, zum grauen Strauß, zu bekommen sind.

Wilh. Härtel,
chirurg. Instrumentmacher und Bandagist.

Margeaux à 17½ Sgr.,
St. Julien à 15 Sgr.,
Haut Sauterne à 17½ Sgr.,
Franz-Wein à 15 Sgr.,
die Bouteille,
in bester Qualität, incl. Bouteille, empfiehlt und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Im Laufe dieses Jahres beziehen wir unser neues Etablissement außerhalb der Stadt, wollen uns dort nur dem en gros Geschäft widmen, und beabsichtigen deßhalb den Verkauf unsers am Markt hieselbst belegenen massiven Wohnhauses, in welchem seit einer Reihe von Jahren eine lebhafte Materialhandlung besteht. Es gehören dazu zwei mass. Hintergebäude und ein sehr hübscher Obst- und Blumengarten. Auf portofreie Anfragen werden wir die gewiß billigen Kaufbedingungen gern mittheilen.

Neusalz a. O., den 1. Februar 1834.

Steinberg und Timann.

Mit meinem noch habenden Wein-Lager gänzlich aufzuräumen, kann ich noch eine Quantität für Kenner ganz alte abgelegene Ungar-, Rhein- und Burgunder-Weine, so wie ächten Goa- und Batavia-Arac und Rum, zu herabgesetzten Preisen empfehlen. Auch habe ich einen großen Vorrath von weißem, und grauem Schrenz, großem Pack- und Schreib-Papier zu billigsten Preisen.

C. Singthaller,
auf der Oder-Straße, in den drei Brezeln.

Anzeige.

Beste süße Grünberger gebackene Pflaumen erhielt in Commission und verkauft billigst:

Carl Busse,
Reuschestraße Nr. 8, im blauen Stern.

***** Taback-Offerte. *****

Neue Sorten Rauch-Tabacke aus der Fabrik der Herren Müller und Weichsel in Magdeburg:

Feiner leichter Canaster, ohne Rippen Nr. 3, à 20 Sgr.
Aechter Manati-Taback ohne Rippen, à 15 Sgr.
Feiner Holländischer Canaster Nr. 2, à 12 Sgr.
Petit-Varinas-Canaster, à 10 Sgr.
pro Pfund in Paketen.

Obige Tabacke kann ich als ganz leicht und besonders wohlriechend zur gütigen Beachtung empfehlen.

Carl Busse,
Reusche-Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Frische Punsch-Essenz von vorzüglicher Güte; feinsten Jam. Rum; Stettiner Rum; Citronen so wie alle übrigen Spezerei-Waaren empfehlen zu den möglichst billigsten Preisen

Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Ein paar dauerhafte Wagenpferde, Polacken, mit Geschirr, so wie ein viersitziger Halbwagen mit Vorderverdeck, stehen billig zu verkaufen, Oderthor, Rosenthaler-Str. Nr. 9.

Pfannkuchen
bester Güte, mit Pflaumen, à St. 6 Pf., Himbeer- und Johannesbeeren-Füllung à St. 9 Pf., bei dem

Bäcker-Meister Leidig junior,
Ende der Schmiedebrücke Nr. 40.

Aechten Jamaica-Rum
von vorzüglichem Geschmack und sehr stark, die ganze Flasche 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr.; Jamaica-Rum 2te Sorte, die ganze Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr. In Partieen bin ich im Stande sehr mäßige Preise zu stellen. Zugleich empfehle: feinsten Pecco-Thee mit vielen weißen Spitzen das Pfd. 2⅔ Rtlr.; feinsten Perl-Thee 2 Rtlr.; fein Haysan-Thee 1½ Rtlr.; alle Specerei-Waaren, und vollsaftige Citronen, zu den billigsten Preisen.

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücher-Platz.

Für einen soliden Mann von kaufmännischer Ausbildung, der besonders im Rechnungswesen etwas Tüchtiges zu leisten vermag, wird eine baldige vortheilhafte Anstellung nachgewiesen: Kupferschmidt-Strasse Nr. 38, eine Stiege hoch.

Ein gut conservirtes Clavier steht zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen. Friedrich-Wilhelm Straße Nr. 4, eine Treppe hoch.

Pfannenkuchen,
mit guter Fülle, das Stück 9 Pf. und mit Himbeer, und Johannisbeer das Stück 1 Sgr., empfiehlt zum Fastnacht-Dienstag:

A. Scholtz, am Elisabeth-Kirchhof.

Anzeige.
Zu dieser Fasching sind Pfannkuchen von bester Güte und in frischer Butter gebacken, die kandirten mit feinster Füllung das Stück zu 1 Sgr., die andern zu 9 Pf., womit sich ergebenst empfiehlt: verw. Conditor Micadi, auf der Albrechts-Straße der Stadt Rom gegenüber.

Cylinder-Lichte, mit hohlen Dochten, werden verfertig und verkauft: Reusche-Straße Nr. 16, bei Gabriel.

Reise-Gelegenheit nach Berlin: auf den 13ten und 14ten d. M., vor dem Nikolai-Thore, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73, bei J. Wottschinsky.

Pfannkuchen
mit Punsch à 1 Sgr. 3 Pf., mit Himbeeren à 1 Sgr. und mit Pflaumen 9 Pf., empfiehlt:

Carl Kluge,
Conditor, Junkernstraße Nr. 12.

Hollsteiner Austern empfing gestern

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Frische Austern
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Frische Colchester Austern, marinirte Brat-Heeringe, vorzüglich großkörniger Astrach. Caviar und Ostind. eingemachten Ingber, empfiehlt:

Carl Wysianowski.

Heute, den 11. Februar, ist bei mir Fastnacht, wozu ich ergebenst einlade.

Verw. Coffetier Eger in Höffchen.

Auf den Dominiis Ellguth und Kertschütz, Neumarktschen Kreises, stehen 200 Stück Schaafmütter und 200 Stück Schöpse, nach der Schur abzuliefern, so wie 5 Stück zur Mastung taugliche Zugochsen zum Verkauf.

Ohlauer-Straße Nr. 79 sind Termino Ostern d. J., im Hofe eine Stiege hoch, zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 21, ist eine Wohnung zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Bestehend in einer Stube, Stubenkammer, einem Entree, Holzstall, einer Küche und Bodenkammer, und einem Keller.

Zu vermiethen
an Ostern d. J. eine elegante und freundliche Wohnung von 6 heizbaren Stuben, 2 Kabinets, Küche, Keller, Speisekammer, Waschhaus und Bodengelaß, mit auch ohne Stallung, Wagenremise, Kutscherwohnung und Futtergelaß, nebst Benutzung des Gartens und Blumenhauses. Zu erfragen Klosterstraße Nr. 80 bei dem Besitzer.

Auf der Hummerey, in den 3 Tauben, ist ein Waaren-Gewölbe zu Termino Ostern d. J. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.
Den 10tne Febr. Goldne Gans. Hr. Kaufm. Schaller a. Frankf. a/M. — Im weißen Adler. Die Kaufl. Hr. Lewy a. Kalisch. Hr. Lappee a. Stettin. Hr. Fenscky a. Frankf a/O. — Rautenkranz. Die Kanfl. Hr. Epstein u. Hr. Landau a. Lublinitz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Bruck a. Neisse. — Deutsches Haus. Hr. Lieutn. Schulz a. Glatz. — Hr. Post-Sekretair Kratz a. Berlin. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Brieger u. Hr. Neisser a. Neisse. Hr. Bloch a. Oels. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Rancke a. Iserlohn. — Hr. Schöler a. Reichenbach. Hr. Doll a. Elberfeld. Hr. Classen aus Stettin. Hr. Cockoy a. Magdeburg. — Gold. Zepter. Herr Oberamtm. Görlitz a. Karlsruhe. — Im rothen Löwen. Hr. Rentmeister Hermann a. Kupp. — Im rothen Hause. Balletttänzer Hr. Grekowski a. Warschau.

Privat-Logis. Am Ringe 55. Hr. Gutsbes. Graf v. Potworowski a. Presse. — Desgl. 16. Hr. Stallmeister Eckel aus Rotenburg. — Schuhbrücke 45. Hr. Landschafts-Direktor Graf v. Götzen a. Scharfeneck. — Neue Junkernstr. 12. Hr. Lieutn. Baron v. Galen vom 14ten Inf. Regiment.

Der heutigen Zeitung ist eine Anzeige des beispiellos wohlfeilen Pianoforte-Musikalien-Pfennig-Magazins (im Verlage von Schuberth und Niemeyer) beigelegt. Familienväter, Erzieher und Musikfreunde werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

G. P. Aderholz in Breslau.
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)